

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 53 (1975)
Heft: 4

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WERTSCHRIFTEN

10 000	3 %	Eidg. Anleihe 1955—1975, Juni	99	9 900.—
10 000	5 %	Eidg. Anleihe 1967—1982	87	8 700.—
10 000	6 %	Kantonalbank von Bern (per 1. 2. 1980)	88	8 800.—
10 000	4 ³ / ₄ %	Kantonalbank von Bern (per 8. 3. 1977)	90 ¹ / ₄	9 025.—
20 000	4 ³ / ₄ %	Kantonalbank von Bern (per 1. 5. 1977)	90 ¹ / ₄	18 050.—
10 000	5 ¹ / ₄ %	Kantonalbank von Bern 1967—1981	88	8 800.—
10 000	5 ¹ / ₄ %	Kantonalbank Schwyz 1967—1979, April	90	9 000.—
30 000	6 %	Zürcher Kantonalbank 1974—1984	86	25 800.—
10 000	6 %	Genossenschaftliche Zentralbank (per 6. 7. 1976)	96	9 600.—
20 000	6 ¹ / ₄ %	Genossenschaftliche Zentralbank (per 1. 2. 1981)	87 ³ / ₄	17 550.—
10 000	4 ³ / ₄ %	Hypothekarkasse des Kantons Bern (per 8. 3. 1977)	90 ¹ / ₄	9 025.—
5 000	5 ¹ / ₄ %	Hypothekarkasse des Kantons Bern (per 31. 12. 1976)	94 ¹ / ₂	4 725.—
10 000	6 %	Hypothekarkasse des Kantons Bern (per 1. 2. 1980)	88	8 800.—
20 000	6 ¹ / ₄ %	Bank und Finanz-Institut AG (per 1. 2. 1980)	89 ¹ / ₂	17 900.—
5 000	3 ¹ / ₂ %	Credit Foncier Vaudois, S. 25 1960—1975	98	4 900.—
5 000	5 %	Schweiz. Bankgesellschaft Bern (per 26. 9. 1979)	85	4 250.—
5 000	5 %	Schweiz. Bankgesellschaft Bern (per 27. 10. 1979)	85	4 250.—
10 000	6 %	Schweiz. Bankgesellschaft Bern (per 1. 2. 1980)	88	8 800.—
<hr/>				187 875.—
210 000				

Netto-Buchwert
Unabgeschriebene Kursdifferenz Fr. 13 125.—

Fr. 201 000.—

TRANSITORIEN

	Aktiven	Passiven
Bergungskosten A. Weyermann	1 003.50	
Lokalmiete 1974 Clubheim Philatelistischer Verein	650.—	
Verrechnungssteuer 1974	2 362.55	
Vorausbezahlte Mitgliederbeiträge 1975		68 532.50
	<hr/>	<hr/>
	4 016.05	68 532.50

Ecke der JO

JO-Material:

Leider sehen wir uns gezwungen, in Sachen JO-Material wieder einen strengeren Massstab anzulegen — wie sich dies vor etlichen Jahren bereits bestens bewährt hat.

- Für jeden ausgeliehenen Gegenstand muss ein Pfand von Fr. 5.— hinterlegt werden.
- Wurde das Material für JO-Touren verwendet, wird das Pfand zurückerstattet.
- Für privat benütztes Material wird pro Gegenstand Fr. 1.— zuhanden der Materialkasse zurückbehalten (ausgenommen für kleine Gegenstände wie Karabiner, Reepschnurstücke usw.)
- Wird das Material nicht innerhalb eines Monats zurückgebracht, gelten die hinterlegten Fr. 5.— als Busse und werden nicht zurückgegeben.

Wir hoffen, mit dieser Regelung allen zu dienen.

Der JO-Chef: Kurt Wüthrich

Der Materialchef: Marcel Schafer

Die Stimme der Veteranen

VETERANEN-SKIWANDERTAGE

11. bis 14. Februar 1975. Leiter:
Walter Auckenthaler. 12 Teilnehmer.

1. Tag

Es war noch nicht 10 Uhr, als wir nach nebliger Fahrt in Mauborget (Waadtländer Jura) eintrafen und im Hotel Croix Fédérale Quartier bezogen. Das ging allerdings nicht ohne ein gewisses «Gstürm», da nicht alle mit der Zimmerzuteilung einverstanden waren; doch gegen Abend kehrte der Friede wieder ein. Wir trafen hier oben fast Frühlingswetter an mit Sonnenschein über einem tiefen Nebelmeer. Nach einer Stunde war bereits Abmarsch nach dem nahen Wald, wo wir auf eine prächtige Schneelandschaft stiessen. Eine typische Juragegend mit ihren wunderschönen Tannen-Waldpartien lag vor uns. Der Schnee, wenn auch nicht in rauen Mengen, war sehr gut. Bereits der erste Trainings-

lauf von annähernd 2 Stunden brachte uns gehörig zum Schwitzen. Unser Leiter wollte sich offenbar über die Fitness seiner Jünger Rechenschaft geben. Nachmittags wurde die Uebung auf leicht abgeänderter Route wiederholt. Wir waren abends alle froh, das Eintrittsexamen bestanden zu haben. Der Abend verlief bei fröhlichem Zusammensein hauptsächlich mit Jassen.

2. Tag

Der Vormittag sah uns bei strahlendem Wetter wieder unterwegs in entgegengesetzter Richtung mit Ziel La Combe. Wir standen an diesem Morgen unter dem Kommando unseres Hofphotographen Ernst Kunz. Er hatte nicht gescheut, seine gesamte Filmausrüstung mitzunehmen. An geeigneten Stellen wurden uns Statistenrollen zugewiesen, so dass auf Befehl die ganze Gruppe in gewünschter Formation Langlauf demonstrierte. Auf die in dieser Branche übliche Gage mussten wir allerdings verzichten. Wieder in anderer Richtung ging es nachmittags nach Les Clus und zurück auf Parallelweg. Ein Fondue zum Abendessen brachte — wie könnte es anders sein — eine besonders fröhliche Stimmung. Doch wäre Edi Engler später beim Jassen besser beraten gewesen, wenn er von seinem Partner Ernst Kunz keine so heimtückische Varianten wie «unte ufe» verlangt hätte, denn für solche Akrobatentstücke zeigte Ernst nicht das geringste Verständnis.

3. Tag

Edi Englers 72. Geburtstag! Nebst allen Gratulationen erwartete ihn eine sehr gut gelungene Zeichnung von Hannes Juncker: eine Juralandschaft, auf der Edi in vorbildlich gestreckter Langlaufposition zu erkennen war, als wollte er in einem Cuprennen überlegener Sieger werden. Uebrigens sei an dieser Stelle erwähnt, dass Hannes sein Talent ebenfalls für die vielen Kartengrüsse verwendete, was ihn etliche Ueberstunden kostete. Wer nun glaubte, wegen Edis Feier gäbe es einen Ruhetag, der hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Nach leichtem Schneefall in der Nacht sah man unsere Gruppe im Angriff auf Les Rochat über La Combe. Das letzte Teilstück erwies sich wegen Stollenbildung als recht mühsam, war doch eine unliebsame Bremswirkung damit verbunden. Im dortigen Restaurant erholten wir uns bei Tee

und Kaffee, wobei die Brotliebhaber nicht auf ihre Rechnung kamen; denn Brot wurde trotz aller Proteste nur mit Suppe, nicht aber mit Tee usw. serviert! Der Rückmarsch erfolgte auf etwas höherer Route zuerst zu Fuss auf einem Waldsträsschen, dann quer den steilen Wald hinauf, was etliche Schweisstropfen kostete. Oben konnten die Bretter wieder in Aktion treten, und wir fanden bald wieder die uns bekannte Loipe. Nun kam das Dessert: Mit Walter an der Spitze wurde bis zum Schluss ein ungewöhnliches Tempo eingeschlagen, das pausenlos den 4. Gang erforderte. Die Kommentare blieben denn auch nicht aus — es war sogar die Rede von militärischem Schlauch. Immerhin blieb keiner auf der Strecke. Die Rückkehr ins Hotel erfolgte ziemlich spät, und wir konnten das Essen erst um 14.30 Uhr beginnen. In Anbetracht dieser vorgerückten Stunde war an eine nochmalige Wanderung an diesem Tage kaum noch zu denken. Dafür wurde der Vorschlag unseres Leiters, das Musée des Musiques Mécaniques in L'Auberson zu besuchen, mit Begeisterung angenommen. Walter erwirkte unsern Eintritt, obwohl keine Besuchszeit war. Unter kundiger Führung wurden uns die vielfältigsten Mechanismen gezeigt, von der relativ einfachen Musikdose über Tänzergruppen bis zu vollständigen «Orchestern», die mit elf verschiedenen Instrumenten spielten. Wir waren sehr beeindruckt von dieser Schau und bewunderten die erstaunliche Erfindungsgabe der Konstrukteure. Das Abendessen fand uns wieder in bester Stimmung. Ernst Kunz bewies, dass er nicht nur ein hervorragender Photograph und Filmproduzent ist, sondern dass er auch in Meringues mit Nidle seinen Mann zu stellen weiss. Nach einer üppigen Mahlzeit gelang es ihm, noch sage und schreibe fünf solcher Meringues hinunterzuwürgen, ohne gesundheitlichen Schaden zu nehmen!

4. Tag

Frühzeitiger Aufbruch nach Les Clus am Fusse des Chasseron. Die Optimisten hatten einmal mehr recht, denn der Himmel tat sich langsam auf, und bald verzauberte die Sonne die gesamte Landschaft unter dem Neuschnee. Auf Anregung von Ernst Schenker wählten wir sogar einen kleinen Umweg durch eine Waldpartie, die traumhaft war. Unser Ziel war nicht mehr weit. Dort sollte uns



BÖHLEN + CO AG

SANITÄR-HEIZUNG-SPENGLEREI

Prompter Reparaturservice – Technisches Büro

Neubauten – Umbauten – Verlangen Sie Offerte

Talweg 6, 3012 Bern

Tel. 031 42 41 61

aber eine Enttäuschung erwarten. Das Restaurant, dessen sich Walter am Morgen als Lockvogel bediente, entpuppte sich als Fata Morgana. Doch liessen wir uns deswegen nicht entmutigen. Mit forciertem Tempo und auf direktester Strecke traten wir den Rückweg an, um vor Mittag wieder im Hotel zu sein. Schnell wurde die Wäsche gewechselt und gepackt. Als alle zur Rückfahrt bereit waren, protestierte der Wagen von Ernst Kunz mit Vehemenz. Offenbar stand der Motor auf Kriegsfuss mit Ernst (oder umgekehrt?), der so ziemlich an allen Knöpfen zog, drückte und drehte und mit Verwünschungen auf die Volvo-Fabrik und seinen Garagisten nicht sparsam umging. Erst als Peter Joss mit lobenswerter Geduld alle Kerzen gereinigt und auch der Hotelier unserem Ernst noch einige wertvolle Tips gegeben hatte, gelang endlich der Start. Bei strahlendem Wetter fuhren wir an den Neuenburgersee hinunter nach St. Aubin, wo wir uns zur Schlussfeier im Hotel Pattus an einem schmackhaften Fischessen gütlich taten. Die gute Laune lief auf Hochtouren. Ein nachheriger Spaziergang zum See hinunter beendete zum allgemeinen Bedauern diese wohlgelungenen Tage. Wir waren uns alle einig, nächstes Jahr am gleichen Ort diese Wanderungen zu wiederholen. Die Gegend eignet sich vortrefflich für solche Zwecke, und auch im Hotel waren wir bei reichlicher und schmackhafter Kost bestens aufgehoben. Walter Aukenthaler, der keine Mühe scheute, die günstigste Gegend mit naher Unterkunft ausfindig zu machen, gebührt unser wärmster Dank. Er hat es verstanden, bei diesem schneearmen Winter im Jura Skiwanderungen zu ermöglichen, die stets allen Befriedigung boten. Dass das Ski-Wachsen mitunter die Routiniers herausforderte, lag in der Natur der Sache. Die ganz Gewissenhaften gingen so weit, dass sie nach jedem Kilometer die Bretter einer neuen Behandlung unterzogen, ungeachtet der Proteste der ungeduldig Vorwärtsdrängenden. Aber eben: Il faut ce qu'il faut.

Jacques Graf

Berichte

LANGLAUFRENNEN 1975 IM OTTENLEUEBAD

An diesem **1. Februar** schneite es in den Vor-alpen nur einmal. Ein wunderbares Schneelein legte sich auf die vereiste Loipe, die durch eine nordisch anmutende Winterlandschaft führte. Für den Erfolg kam es nur darauf an, mit welcher Mischung von gelbem, rotem und blauem Klister die Latten eingesalbt wurden. Ein ganzes Spektrum von Farben bot

sich an, und nicht jeder tat den gleich glücklichen Griff in die Wachstruhe. Blau wäre richtig gewesen.

Nun, Mitmachen war seit jeher seliger als Siegen. Es kam einmal mehr darauf an, dass alle 87 Teilnehmer ihre Kräfte voll für den guten Zweck einsetzten und mit Begeisterung etwas für ihre Gesundheit taten. Die Mannen im besten Alter rannten über eine Strecke vom 12 km, ihre Gattinnen, Gespielinnen und Assistentinnen sowie die Senioren und das ganz junge Volk 6,6 km. Ein verlockender Gabentempel hatte für alle etwas bereit. Zwar keine grossen Vermögen und Karrieren, für die sich am gleichen Tage in Megève ein Russi, ein Klammer und ein Zwilling zerfetzten. Aber auch alkoholische Getränke gingen im Berg der Preise unter — und es gibt ja wirklich sinnvollere Geschenke. In äusserster Opferbereitschaft haben sich übrigens ein paar menschenfreundliche ältere Langläufer, an denen nicht mehr viel zu verderben ist, des Pseudogeistes bemächtigt, um sich damit selbst zu vergiften. Nur so konnten sie verhindern, dass das junge, schöne Gewächs daran Schaden nehme.

Die Organisation klappte ausgezeichnet, die Resultate lassen sich sehen. Dabei erwies sich später auf der Tanzpiste, als sich alles nach Gilge Wales Zauberörgeli-Melodien wild im Kreise drehte, dass die Wettkämpfer ihre überschäumenden Energien bei weitem nicht voll verausgabt hatten. Um so bitterer war für Präsident Christian Ruckstuhl die Pille, schliesslich ausgerechnet einem Aussenseiter für die Tagesbestzeit gratulieren zu müssen. Die Clubmitglieder müssen unbedingt vermehrt in die Langlaufhosen. Auf die Messung von Zehntels-, Hundertstels- oder gar Tausendstelssekunden wurde wiederum verzichtet, da sich die Rennleitung bewusst war, dass der Veranstaltung vorderhand nicht internationale Bedeutung zukommt und in der Mehrzahl von nicht eigentlich ruhmstüchtigen Amateuren bestritten wird.

Hervorgehoben seien die vorzüglichen Leistungen der ältesten Teilnehmer. Wenn Ernst Kunz (02) selbstlos am Tabellenende steht — einer muss der Letzte sein! —, so ist zu bedenken, dass er während des dramatischen Laufes einen klassischen Film darüber konzipierte. Und Pablo (06) startete bewusst mit über drei Minuten Verspätung, weil er in angeborener Bescheidenheit nicht auffallen und in der Klassierung im Mittelfeld erscheinen wollte, was ihm mathematisch genau gelang und einem Doppelsieg gleichkommt. Beiden ein lautstarkes Bravo!

Der Sektionsvorstand erwartet, dass inskünftig auch wirklich betagte Häupter, sogenannte Altveteranen, an diesem bereits zur Tradition gewordenen Clubanlass teilnehmen, solche die noch im letzten oder gar vorletzten Jahrhundert das Licht der Welt erblickten, um